



# Jahresbericht Schulpsychologischer Beratungsdienst Psychomotorik-Therapiestelle

## Personelles

Zusammensetzung Team Schulpsychologischer Beratungsdienst (SPD) und Team Psychomotorik-Therapiestelle (PMT) im Berichtjahr

PMT / SPD Claudia Schlesinger Gisler, lic. phil. Psychologin FSP, Leiterin claudia.schlesinger@spd-andelfingen.ch

PMT	Edith Auer-Stegemann, dipl. Psychomotoriktherapeutin, Stv. Leiterin edith.auer@spd-andelfingen.ch
	Marjolein Gerig-Terwiel, dipl. Psychomotoriktherapeutin marjolein.gerig@spd-andelfingen.ch
	Susan Gönner, dipl. Psychomotoriktherapeutin
	susan.goenner@spd-andelfingen.ch
	Anette Lidolt, dipl. Psychomotoriktherapeutin
	anette.lidolt@spd-andelfingen.ch
	Anna Meier, dipl. Psychomotoriktherapeutin
	anna.meier@spd-andelfingen.ch
	Cornelia Schuler, dipl. Psychomotoriktherapeutin
	cornelia.schuler@spd-andelfingen.ch
	Julia Wenk, dipl. Psychomotoriktherapeutin
	julia.wenk@spd-andelfingen.ch

SPD	Claudia Hehli Nussbaumer, lic. phil. Psychologin FSP claudia.hehli@spd-andelfingen.ch	
	Matthias Hertli-Wanner, M Sc Psychologe FSP, Stv. Leiter matthias.hertli@spd-andelfingen.ch	
	Barbara Merz Kägi, lic. phil. Psychologin FSP	
	barbara.merz@spd-andelfingen.ch	
	Gerhild Stähli, lic. phil. Psychologin FSP	
	gerhild.staehli@spd-andelfingen.ch	
	Beatrice Stalder, dipl. Psychologin FH	
	beatrice.stalder@spd-andelfingen.ch	

Sekretariat Karin Geniets, kaufmännische Angestellte karin.geniets@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch

Patrizia Schai, kaufmännische Angestellte patrizia.schai@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch

Die PMT verfügt über knapp 3.5 Vollzeiteinheiten (VZE), der SPD über 360 Stellenprozente. Das Sekretariat SPD, PMT arbeitet neu auch für den Logopädischen Dienst (LD) und ist mit 90 Stellenprozenten bestückt.

Ich freue mich, ein gut funktionierendes, fachlich kompetentes, seit Jahren personell ausserordentlich stabiles, motiviertes und belastbares interdisziplinäres Team führen zu dürfen.

Im Team des Sekretariats und des SPDs hat es auch in diesem Berichtjahr weder personelle Veränderungen noch längere Krankheitsausfälle gegeben.

Bei der PMT waren Marjolein Gerig-Terwiel und Julia Wenk im Mutterschaftsurlaub. Wir gratulieren unseren beiden Kolleginnen an dieser Stelle noch einmal zur Geburt ihrer liebenswürdigen Kinder! Die Stellvertretungen der Therapeutinnen haben Nadja Ulmann und Anna Meier übernommen. Marjolein Gerig-Terwiel ist im Januar und Julia Wenk nach den Sportferien an die Therapiestelle zurückgekehrt. Da Julia Wenk ihr grosses Pensum reduziert hat, sind wir sehr glücklich darüber, dass Anna Meier nach der Stellvertretungszeit einen Teil der freigewordenen Lektionen übernommen hat. Herzlich willkommen, Anna, an unserer PMT-Stelle!

### Rückblick / Ausblick

## Psychomotorik-Therapiestelle

Mit zirka 3.5 VZE ist das Pensum der Psychomotorik-Therapiestelle für die Kinder der Regelschule auch in diesem Schuljahr ziemlich stabil geblieben. Den Wünschen der einzelnen Schulen nach Psychomotorik-Lektionen (Psychomotorische Therapie, Förderung und Prävention) kann mit diesen Ressourcen entsprochen werden.

Zurzeit besuchen 125 Kinder die PMT: 93 Knaben und 32 Mädchen. Davon gehen 24 Kinder in die Einzeltherapie; die anderen werden in 43 Zweier- und fünf Dreiergruppen in ihrer Entwicklung unterstützt.

Nur wenige Kinder erhalten eine Einzeltherapie. Diese wird meistens nur kurze Zeit gebraucht, um ein Kind besser kennenzulernen und anschliessend eine passende Gruppe zu finden. Ein längeres Einzelsetting ist dann angezeigt, wenn ein Kind Raum und Zeit für sich braucht, um in seiner Entwicklung weiterzukommen.

Weiter besuchen 18 Sonderschulkinder die PMT:

- fünf geistig behinderte Kinder der Heilpädagogischen Schule Bezirk Andelfingen (HPS),
- zwei in die Regelschule integrierte und von der HPS betreute geistig behinderte Kinder (ISS)
- und elf sonderschulbedürftige Kinder, die in der Regelschule integriert sind (ISR).

Alle Sonderschulkinder, welche PMT benötigten, konnten bis jetzt durch die Therapeutinnen des Teams betreut werden. Die Lektionen wurden durch die Mitarbeiterinnen zusätzlich zu ihren Pensen beim Zweckverband übernommen, was viel Flexibilität benötigt und nicht immer einfach zu bewerkstelligen ist.

Acht Kinder besuchten dieses Jahr die Grossgruppe, welche von zwei Therapeutinnen geführt wird. Seit knapp drei Jahren wird die Grossgruppe von den Zweckverbandsgemeinden solidarisch finanziert. Somit können Kinder aller Schulgemeinden des Bezirks an der Grossgruppe teilnehmen. Die Gruppe richtet sich an Kinder, welche die PMT abgeschlossen haben, jedoch noch weitere Unterstützung in einer grösseren Gruppe benötigen.

Dieses Schuljahr endet die dreijährige Versuchsphase der Grossgruppe. Es hat sich klar gezeigt, dass das Angebot breit genutzt und als hilfreich erachtet wird, weshalb beschlossen wurde, die Grossgruppe als definitives Angebot weiterzuführen.

Im laufenden Berichtjahr gab es in der Psychomotorik 40 Neuaufnahmen und 38 Abschlüsse.

Es fanden 67 Gespräche mit Eltern, 133 Schulische Standortgespräche, 47 runde Tische (zusammen mit dem SPD) und verschiedene Gespräche mit Lehrpersonen der HPS und anderen Fachpersonen statt. Weiter wurde mündlich, telefonisch und per Mail mit Eltern, VertreterInnen der Schulen und Fachpersonen ausgetauscht.

Alle Schulen unseres Bezirks melden ihren Bedarf an PMT-Stunden im Rahmen der gesetzlichen Therapie-VZE beim Zweckverband der Schulgemeinden (ZV) an. Diese

werden in Absprache mit den Schulleitungen als Therapie- oder integrative Stunden (psychomotorische Prävention, psychomotorische Förderung) durchgeführt.

Am Schulischen Standortgespräch (SSG) wird besprochen, ob ein Kind PMT oder psychomotorische Förderung in der Klasse benötigt. Bei Einigkeit aller am Standortgespräch Beteiligter beschliesst anschliessend die Schulleitung, ob das Kind damit versorgt werden kann. Falls dem so ist, wird es von der Psychomotorik-Therapeutin zur psychomotorischen Standortbestimmung eingeladen. Wird der Bedarf bestätigt, bespricht die Therapeutin danach mit den Eltern und der Lehrperson, ab wann das Kind die Therapie bzw. Förderung besuchen darf und gibt der Schulleitung eine Rückmeldung.

Die Massnahme wird anschliessend halbjährlich am SSG überprüft.

Bei Unklarheiten, Uneinigkeiten oder besonderen Fragestellungen können die Eltern oder die Schulen den SPD für eine klärende schulpsychologische Gesamtbeurteilung beauftragen. Der SPD zieht dafür alle Beteiligten mit ein und gibt mündlich und nach einer eventuellen Untersuchung zusätzlich mittels eines Schulpsychologischen Berichts eine Rückmeldung bzw. eine Empfehlung ab.

Von den insgesamt 90 PMT-Lektionen fallen im laufenden Schuljahr ungefähr ein Drittel auf die integrativen Angebote. Dabei liegt der Schwerpunkt neben der integrativen Förderung, der Beratung und Weiterbildung der Lehrpersonen bei den Projekten in den Schulklassen.

Folgende Themen werden in den Projekten angegangen: Grafomotorik, Feinmotorik, Körperwahrnehmung und soziales Lernen. Das Spektrum der Themen ist breiter geworden. Die Therapeutinnen tauschen ihre Erfahrungen aus, evaluieren und entwickeln weiter. Das PMT-Team legt dabei grossen Wert auf Nachhaltigkeit.

Das integrative Arbeiten bringt viele Vorteile:

- Die Therapeutinnen bringen psychomotorische Elemente in die Schule ein. Die Lehrpersonen erfahren, um was es bei der PMT geht und können Inputs für ihren Unterricht übernehmen. Weiter schätzen die Lehrpersonen, dass sie während den integrativen Lektionen die Gelegenheit haben, ihre SchülerInnen zu beobachten. Bei den jeweiligen Nachbesprechungen mit den Lehrpersonen wird das Arbeiten reflektiert. Wünsche, kritische Anmerkungen und Vorschläge zu Verbesserungen haben Platz.
- Durch die integrativen Lektionen sind die Psychomotorik-Therapeutinnen besser mit den Schulen vernetzt und auch präsenter.
- Ganze Klassen zu erleben und mit diesen ausserhalb des Therapieraums zu arbeiten ist für die Arbeit der Therapeutinnen wertvoll. Sie lernen den Schulalltag der Kinder, welche sie therapieren, kennen, was eine Orientierungshilfe darstellt.
- Die Arbeit in der Schule bereichert und bringt Abwechslung in den Alltag.

Die Zusammenarbeit unter den Therapeutinnen unserer Therapiestelle klappt bestens. Im altersdurchmischten Team profitieren die Mitglieder einerseits vom grossen Erfahrungsschatz der langjährigen Berufskolleginnen und andererseits von den neuen Impulsen der jüngeren Teammitglieder. Fachliche Kompetenz und stetige Weiterentwicklung werden dadurch gewährleistet.

Die Therapeutinnen besuchen gemeinsame Supervisionen und Intervisionen. Auch das gegenseitige Besuchen der Therapeutinnen in den Therapiestunden und diverse

Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen dienen der Qualitätssicherung und fördern die fachliche und menschliche Weiterentwicklung.

Eine breite Auseinandersetzung mit dem Lehrplan 21 und mit dem neuen Berufsauftrag - inklusive dessen Umsetzung - hat stattgefunden.

Im Wechsel mit den einzelnen Fachteams der sieben Therapeutinnen haben sich die "Tandem-Sitzungen" (Treffen von zwei Therapeutinnen) bewährt, welche ein effektives und ökonomisches Arbeiten an diversen Themen ermöglichen.

Weiterbildung und Fallbesprechungen haben auch Platz in den regelmässigen Teamsitzungen mit der Leitung und in den jährlichen Sitzungen mit den SchulpsychologInnen. Die Psychomotorik-Therapeutinnen schätzen die Einbettung in den SPD sehr. Ein regelmässiger Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit dem Logopädischen Dienst werden gepflegt und sind dem PMT-Team wichtig.

Dieses Berichtjahr feierte die Psychomotorik-Therapiestelle ihr 20-jähriges Jubiläum. Prof. Dr. Renate Zimmer wurde engagiert, um an der Feier im September 2018 einen Vortrag und danach eine halbtägige Weiterbildung zu erteilen.

Der Vortrag zum Thema «Kinder stärken - Ressourcen entwickeln» richtete sich an die schulischen Fachleute, Behördenmitglieder und Schulleitungen des Bezirkes.

An die Weiterbildung zu dem Thema «Sprache bewegt» wurden neben den Psychomotorik-Therapeutinnen, die LogopädInnen und die SchulpsychologInnen des Bezirks eingeladen.

In ihren packenden Reden, untermauert mit treffenden Videosequenzen und Fallbeispielen, zeigte Prof. Dr. Renate Zimmer die Wirksamkeit und die Arbeitsweise der PsychomotoriktherapeutInnen äusserst adäquat auf.

Beide Veranstaltungen betonten die Bereicherung und Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit unter Fachleuten. Alle Beteiligten waren begeistert vom Einblick in die Psychomotorik-Therapiewelt.

# Schulpsychologischer Beratungsdienst

Im Berichtjahr wurden den PsychologInnen insgesamt 248 Kinder angemeldet (sogenannte "Fälle"). Werden die PsychologInnen bei Fragen und Problemen von SchülerInnen im schulischen oder erzieherischen Bereich um Hilfe oder Rat gebeten, so wird ein Fall eröffnet. Zur Unterstützung bei den vorliegenden Problemen sind unterschiedliche Aktivitäten wie Gespräche, telefonische Beratungen, Klassenbesuche, Untersuchungen etc. nötig. Bei mehr als zwanzig Aktivitäten wird von einem "erweiterten Fall", bei mehr als 100 Aktivitäten von einem "XXL Fall" gesprochen. Fallen nur bis zu fünf Aktivitäten an, gilt dies als "kurzer Fall".

Die Neuanmeldungen sind im Vergleich mit dem letzten Jahr um zehn Prozent gestiegen, zugleich war die Anzahl der Aktivitäten hoch (viele komplexe "Fälle"), was die sehr grosse Arbeitsbelastung der SchulpsychologInnen erklärt.

Von den behandelten Fällen, welche dieses Jahr aufgenommen wurden, fielen gut die Hälfte aller Anmeldungen (53%) unter die Kategorien erweiterte und XXL Fälle, während fast zwei Fünftel der Fälle bis zu 20 Aktivitäten umfassten und nur gut ein Zehntel der Anmeldungen zu den kurzen Fällen gezählt werden konnten, wobei ein Teil dieser Fälle noch nicht abgeschlossen ist. Das bedeutet, dass viele Anmeldungen grosse zeitliche Ressourcen beanspruchten.

Werden die erweiterten bzw. die XXL Fälle genau analysiert, so zeigt sich, dass die PsychologInnen bei vielen Kindern und Jugendlichen über Jahre hinweg von Schule und Elternhaus zu Rate gezogen werden. So entstanden in den vergangenen fünf

Jahren (Einführung des Datenverarbeitungsprogramms INOVAS) aus sechs von zehn Fällen der Anmeldungen erweiterte bzw. XXL Fälle.

Von den SchülerInnen, mit welchen wir dieses Berichtjahr zu tun hatten, wurden 146 schulpsychologisch untersucht (plus 6.5%). Die SchulpsychologInnen machten 164 Schulbesuche (plus 14%) und es fanden 858 Gespräche (runde Tische, Beratungsgespräche / plus 12%) und weitere 942 (plus 1%) telefonische Beratungen statt. Der SPD wird, wie oben beschrieben, intensiv genutzt.

Beratung und Abklärung bzw. Untersuchungen sind die Hauptaufgaben des SPDs.

Beratungen

Die Schulpsychologinnen beraten alle an der Schule Beteiligten, insbesondere Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendliche, Schulleitungen, Verantwortliche in Krisensituationen, weitere Fachpersonen im Umfeld der Schule, Schulpflegen und Schulgemeinden.

Abklärungen (Untersuchungen)

Unter Abklärungen ist das Vorgehen zur Klärung der psychischen, pädagogischen und sozialen Situation von SchülerInnen zu verstehen, bei denen seelische, schulische oder soziale Schwierigkeiten festgestellt oder vermutet werden.

Zur Abklärung gehören Auftragsklärung, Informationssammlung, Beantwortung von Fragen, Besprechung von Lösungsideen und Beratung bezüglich des weiteren Vorgehens. Der Einbezug aller Beteiligten ist eine Selbstverständlichkeit.

Schulpsychologische Abklärungen werden durchgeführt bei Unklarheit, Uneinigkeit der Beteiligten beim Standortgespräch, bei der Zuweisung zur Sonderschulung und wenn die im Standortgespräch definierten Ziele mittels den vereinbarten sonderpädagogischen Massnahmen innerhalb von zwei Jahren nicht erreicht werden können. Die Schulpsychologinnen entscheiden über das Vorgehen und den Einsatz von Testverfahren und können weitere Stellen für die Klärung des Förderbedarfs einer Schülerin oder eines Schülers beiziehen.

Für Sonderschulmassnahmen und bei Uneinigkeit nach dem schulischen Standortgespräch muss der SPD zwingend beigezogen werden. Soll eine Sonderschulbedürftigkeit (verstärkte Massnahmen) geprüft werden, wird das Standardisierte Abklärungsverfahren, Version Kanton Zürich (SAV-ZH), eingesetzt.

Geht es bei Kindern und Jugendlichen um Schulabsentismus, Lernzielanpassung, Psychotherapie, bestehen Unsicherheiten oder fruchten Massnahmen nicht oder zu wenig, wird empfohlen, den SPD beizuziehen.

Wenn der SPD eine Untersuchung durchführt, erhalten Eltern und Schule anschliessend immer einen Schulpsychologischen Bericht mit Empfehlungen. Wird der Sonderschulbedarf geklärt, wird ein SAV-Bericht erstellt. Alle SAV-Berichte werden von der Stellenleitung überarbeitet und mitunterzeichnet.

Der Aufgabenbereich des Schulpsychologischen Beratungsdienstes hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr von der klassischen Abklärungsstelle zum Beratungsdienst verlagert. Da die Problemstellungen oft vielschichtig sind, können Lösungen vielfach nur unter Einbezug aller Beteiligter am runden Tisch erarbeitet werden. So waren für Lösungsfindungen im Berichtjahr wiederum wesentlich mehr runde Tische und Beratungsgespräche nötig als Abklärungen. Es wurden weiter auch viel mehr runde Tische und Beratungen durchgeführt als Kinder angemeldet, was heisst, dass pro Kind oft mehrere Treffen notwendig waren oder bereits früher angemeldete SchülerInnen erneut besprochen werden mussten.

Längst nicht immer werden nach Untersuchungen oder runden Tischen kostspielige Massnahmen empfohlen. Mit Hilfe der gemeinsam gewonnenen Informationen können teilweise unkonventionelle Ideen entwickelt werden, welche die Beteiligten ohne Einleiten von schulischen Zusatzangeboten einen Schritt weiterbringen.

Ebenfalls einen wesentlichen Anteil unserer Tätigkeit machen Beratungen von und die Zusammenarbeit mit Schulpflegen, SchulleiterInnen, Schulischen HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, Lehrpersonen und den verschiedenen anderen Fachstellen und Institutionen aus.

Weiter arbeiten wir bei Konzepterstellungen (Schulentwicklung), Elternabenden und Krisenbewältigungen (Klasseninterventionen) etc. mit. Prävention ist den SchulpsychologInnen ein grosses Anliegen – mittels Beratungen von Eltern und Schule oder Klassenbesuchen können kleinere entstandene Unsicherheiten oder Probleme frühzeitig angepackt werden.

Als Leiterin des SPDs bin ich Mitglied der Kinderschutzgruppe des Bezirks, welche regelmässig tagt und nehme an den StellenleiterInnen-Konferenzen der Schulpsychologischen Dienste des Kantons Zürich teil.

Matthias Hertli-Wanner war bis vor kurzer Zeit Mitglied der Weiterbildungsgruppe des VSKZ (Vereinigte Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Kantons Zürich).

In diesem Berichtjahr fanden im SPD wiederum Treffen einerseits mit den Schulleitungen des Bezirks, anderseits mit den Schulischen Heilpädagoglnnen des Regelund Sonderschulbereiches statt. Die Vernetzungsangebote werden von den Fachpersonen sehr geschätzt, rege genutzt und wurden erneut zur Weiterführung vorgeschlagen.

Als Leiterin nehme ich zusätzlich an den Zusammenkünften der Ressortverantwortlichen für die Sonderpädagogik teil.

Interdisziplinäre Austauschsitzungen finden mit Institutionen wie dem Kantonsspital Winterthur (KSW), der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP), Ambulatorium Winterthur und den Abteilungen des Zentrums Breitenstein, insbesondere der Jugend- und Familienberatung (JFB) und der Erziehungsberatung (EB), ebenfalls mit dem Logopädischen Dienst (LD) und der Psychomotorik-Therapiestelle (PMT) statt. Weitere wichtige ZusammenarbeitspartnerInnen für uns sind die SchulsozialarbeiterInnen, die PsychotherapeutInnen, die KinderpsychiaterInnen und die Kinder- und HausärztInnen in der Region.

Es freut mich, dass sich die PsychologInnen trotz sehr hoher Arbeitsbelastung erneut breit weitergebildet haben und wiederum mehrere Institutionen besucht wurden. Dies ist nötig, da die Anforderungen bezüglich geforderten Fachwissens – neben gewünschter Flexibilität, der Komplexität der Fragestellungen und dem nötigen Engagement – stetig zunehmen. Weiter besuchen alle MitarbeiterInnen regelmässig interne Fallbesprechungen und Intervisionen, externe Supervisionen und nehmen an Klausurtagungen teil. Zur zusätzlichen Qualitätssicherung besuchen sich einerseits die SchulpsychologInnen gegenseitig, andererseits nehme ich als Leiterin bei meinen MitarbeiterInnen regelmässig an Abklärungen und Beratungen teil.

### Dank

Es ist meinem Team und mir ein Anliegen den Vorstandsmitgliedern des Zweckverbandes der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen für die enorme Unterstützung im Berichtjahr ganz herzlich zu danken! Ein besonderer Dank gilt diesbezüglich unserer Ressortvorständin, Monika Biedermann. Allen Eltern, Lehrpersonen und Behördenmitgliedern danken wir für das entgegengebrachte grosse Vertrauen und die sehr gute Zusammenarbeit.

Als Leiterin ist es mir ein Bedürfnis mich bei meinem Team für dessen kompetentes Arbeiten und den intensiven Einsatz in allen Bereichen zu bedanken. Ein spezielles Dankeschön geht an meine StellvertreterInnen Edith Auer-Stegemann (PMT) und Matthias Hertli-Wanner (SPD) für ihre wertvolle Unterstützung und ihr ständiges, differenziertes Mitdenken, was unsere beiden Dienste anbelangt.

Claudia Schlesinger Gisler

C. Policerius -

Leiterin Schulpsychologischer Beratungsdienst und Psychomotorik-Therapiestelle

Andelfingen, im Juli 2019